

Brutalst-mögliche Schlappe

Die Zahlen können doch gar nicht stimmen! Dieser Aufschrei ging durch Roland Kochs Lager, als vorige Woche die Prognose der Forschungsgruppe Wahlen zur Hessenwahl veröffentlicht wurde. Die böse Nachricht stammt von einem äußerst seriösen Wahlforscher, die übliche Schelte auf die Institute, die keine Ahnung haben, hilft nicht. Nach den neuen Daten hat Koch weder in schwarzer noch in schwarz-gelber Formation eine Mehrheit. Hessen würde wieder rot – das kann angesichts von fast zehn Jahren mit Koch als Landesboss doch nicht sein. Es gibt mit Abstand betrachtet tatsächlich eine ganze Reihe von Gründen, warum nicht sein kann, was nicht sein darf.

Andrea Ypsilanti, die SPD-Kandidatin, die aus dem Nirgendwo, sprich Rüsselsheim, kam, hat einen linken Wahlkampf geführt. Allein das hätte sie nach allgemeiner Auffassung umbringen müssen. Die Schröder-Münche-Doktrin war: links fühlen, in der Mitte argumentieren, dann rechts handeln. Ypsilanti wurde in ihrer Partei schon länger als Linke einsortiert, hatte sie doch gewagt, die Hartz'sche Agenda 2010 zu kritisieren, als noch das Schröder'sche Basta galt. Ypsilanti galt bei den älteren Herren der Bundes-SPD als politische Totgeburt. Kommt sie nun auf respektable 34 Prozent und die Linkspartei ins Landesparlament, könnten Rot-Rot-Grün auf 49 Prozent punk-

KLAUS KOCKS



Die nächste Kanzlerin kommt aus Hessen. Andrea Ypsilanti löst Angela Merkel ab. Wenn die Prognosen stimmen.

ten. In einem Duldungspakt, wie auch immer. Dem hätte Koch selbst mit der FDP nur 47 Prozent entgegenzusetzen. Zweiter Sieger. Brutalst-mögliche Schlappe.

Die Sozialdemokratie im Bund weiß, dass sie nach der Merkel'schen Zwangsehe nur eine Zukunft an der Macht hat, wenn sie die Lafontaine'sche Spaltung überwindet. Man munkelt in Berlin, dass dies Klaus Wowereit oder Sigmar Gabriel gelingen könnte. Und derjenige, der die Linke zusammenführt, vermuten die Auguren, der werde nach Merkel Kanzler. Im Geheimen, das wissen alle Parteien, auch die Union, hat die Republik längst eine strukturelle Mehrheit links der Merkel'schen Mitte. Dass Koch nun auf Kommunistenschelte gegen Rot-Rot setzt, also eine demagogische Karte aus der Adenauer-Ära nutzt, zeigt, dass er um diese Dinge weiß. Und nervös wird. Die liberale Schminke bröckelt. Der alte

Hetzer ist wieder da. Aber wer fällt heute noch auf Moskaus Fünfte Kolonne rein?

Schröders Bauchredner, sein alter Regierungssprecher Béla Anda, hat vor diesem Horizont schon Wowi als „Kanzler in spe“ ausgerufen. Man erörterte: Kann ein Schwuler Kanzler werden? Das sollte auch ein Tritt unter die Gürtellinie von Gabriel sein. Aber die Raufereien der karrieregeilen Jungs könnten sich insgesamt als Männerfantasien erweisen.

Erstens rechnen die Strategen nicht mit Andrea Nahles, ein Fehler, für den schon Franz Müntefering bezahlt hat. Zweitens wird, wenn denn die hessischen Spekulationen stimmen, die mit dem Y Kanzlerin. Gelänge das Kunststück, würde Ypsilanti getragen von einer geeinten Linken, bei der Teile der FDP am liebsten mitmachen würden. So hätte Koch die Steigbügel gehalten, mit denen die Republik gleich mehrere Rösser des Fortschritts bestiege.

Das Kanzleramt wäre endgültig eine Frauendomäne. Die SPD sähe wieder eine authentische Linke. Und Koch ginge brutalst-möglich aufs Altenteil, wo er doch eigentlich Angela beerben wollte und sollte. Weil das alles nicht sein darf, können die Zahlen nicht stimmen. Koch muss es noch mal stemmen. Es geht für ihn um alles.

Professor Klaus Kocks ist Meinungsforscher.

(FR 11.12.07)